

erstreckt sich — noch mehr als bei *spandemia* — mitunter auch auf die Zelle zwischen den beiden ersten Medianästen. Beim ♀ von *elisa* ist die gelbe Zeichnung der Vorderflügel lichter, auf den Hinterflügeln sogar durch unreines Gelblichweiß ersetzt. Stücke von Banka und Billiton, die SNELLEN v. VOLLENHOVEN — Monogr. der Pieriden S. 8 — erwähnt, habe ich nicht gesehen. Die von SNELLEN v. VOLLENHOVEN weiter angegebenen Fundorte Ceram und die Philippinen sind zweifellos unzutreffend; mit der Philippinenform ist vermutlich *henningsia ottonia* Semp. gemeint, während, von Ceram noch keine hierher gehörende Form bekannt geworden ist.

Als *Delias philomela* aus Nord-Borneo erhielt ich drei ♂♂. Sie unterscheiden sich von *eumolpe* Gr. Sm. lediglich durch stärkere Entwicklung der schwarzen Vorderflügelspitze und den Mangel der weißen Fleckchen in dieser. (Fortsetzung folgt).

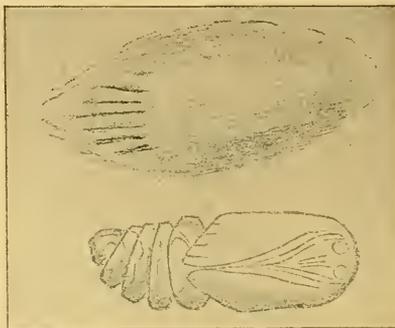
Eine musikalische Puppe.

Von A. Seitz (Darmstadt).

Es war einer jener für den Entomologen greulichen Sommertage, an denen im südlichen Ostasien unaufhörlich kopiöse Regengüsse mit stechendem Sonnenschein abwechseln. Ich hatte die Stadt Kaulung (gegenüber der Insel Hongkong) auf einer Exkursion verlassen zu einer Stunde, wo ein wolkenloser, tiefblauer Himmel reiche Insektenbeute zu verheißen schien. Aber schon gleich nach dem Aufbruch zeigte sich am Pik von Hongkong das ominöse Wölkchen, das rapide wächst, nach wenigen Minuten zu einer schwarzen Decke anschwillt, die den ganzen Himmel umzieht und sich dann in einem Platzregen entlädt, der jeden davon Ueberraschten verstehen läßt, warum in der Stadt Victoria jeder dritte Verkaufsladen ein Regenschirmlager darstellt. Unmittelbar nach der Entladung ist der Himmel wieder wolkenlos blau, bis nach wenigen Minuten sich das gleiche Spiel wiederholt. Das sind die Gegenden, die in den Wetterkarten die Aufschrift „Region der Sommerregen“ führen und in denen zur nassen (heißen) Jahreszeit weder Kleider noch Netz trocknen, wo die Insekten schon in der Sammelbüchse schimmeln und der Sammler am besten nach andern Insekten jagt, weil unter 20 gefangenen Schmetterlingen 19 durch den Regen bis zur völligen Unbrauchbarkeit zerschlagen sind.

Bei einem solchen Platzregen hatte ich Schutz unter einem mir unbekanntem Baume gesucht. In seiner dichten Laubkrone spektakulierten Dutzende der gefleckten Cicade (*C. maculata*) und schrien mir derart in die Ohren, daß ich die Radaubruder durch einen Fußtritt gegen den Baum davonjagte. Unter höllischem Schreien stoben sie auseinander. Aber sonderbar. Eine mußte zurückgelieben sein, denn in gedämpftem Ton erklang das taktmäßige Schreien immer noch dicht bei meinem Ohr. Das zurückgebliebene Tier war auch sichtlich heiser, denn der Ton klang etwas rauh. Ich schaute lange die Rinde des Stammes an, entdeckte aber nichts und konnte vor allem feststellen, daß von den über zollangen, schwarzen, gelbpunktierten riesigen Cikaden keine mehr da

war. Jetzt legte ich das Ohr an den Stamm, um zu horchen, ob etwa im Holz irgendein Insekt zirpe. Da fühlte ich deutlich ein kitschendes Kratzen am Ohr, genau nach dem Takt des Cikadensangs, und bei genauem Zufühlen, erries sich die Rinde des Baumes weich, lederig, im Außeren auch leicht erhaben, wie das Gespinst eines Gabelschwanzes aus der Gattung *Cerura*. Vorsichtig löste ich das Gespinst ab und fand eine gelbbraune, ganz flache Puppe, die am Hinterende, an der Bauchseite Hornplatten zeigte und mit großer Schnelligkeit, ganz im Takte der Cikadenmelodie mit diesem Hinterende hin und her schlug. Jetzt untersuchte ich das Gespinst auf der Innenseite und fand, daß sich die Raupe hier eine regelrechte Harfe gesponnen hatte, bestehend aus 5—6 fächerförmig angeordneten Saiten, auf denen sie ihr Liedchen, ein andauerndes „zi-zi-zi-zi“ ertönen ließ.



Gespinst mit den Schriell-Leisten und Puppe mit verändertem Hinterleibsteil von *Gadirtha*.

Beim Schlüpfen ergab die Puppe die Form *uniformis* der zu den *Sarothripinae* gerechneten Eule *Gadirtha inexacta* Wkr., die in Bd. III (Taf. 53 b) der (palaearkt.) „Großschmetterlinge“ abgebildet ist, und bei deren Beschreibung (S. 292) WARREN meine Beobachtung nach einer kurzen brieflichen Notiz anführt.

Nun war es mir nach Feststellung der Art auch leicht, die Raupe aufzufinden, die sehr häufig war, völlig frei auf der Blattspreite saß und die WARREN nach meinen Notizen kurz skizziert hat. Sie ist gelbgrün, fein flaumig behaart, sonst aber an Gestalt der einer *Hypophia* nicht unähnlich, nur ist der Kopf nicht ganz so dick. Auffällig aber sind einige Haarpinsel, deren einer in der Thoraxmitte der Raupe steif in die Höhe steht, so daß eine entfernte Ähnlichkeit mit der ebenso sonderbar behaarten, gleichfalls gelbgrünen Raupe von *Colocasia coryli* entsteht; einer Art, die aber meines Wissens im Fluggebiet der *Gadirtha* überall fehlt. (Schluß folgt.)

Literarische Neuerscheinung.

In der *Wiener Entomologischen Zeitung* veröffentlicht EMER. STRAND ein Verzeichnis der von ihm verfaßten Schriften. Danach beläuft sich die Zahl seiner zoologischen, von 1897—1918 veröffentlichten Publikationen auf rund 1200. A. S.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1919

Band/Volume: [36](#)

Autor(en)/Author(s): Seitz Adalbert

Artikel/Article: [Eine musikalische Puppe. 14](#)